

WAS IST ZISCH?

Zeitung in der Schule (ZiSch) ist ein Projekt der Lübecker Nachrichten und des Izop-Instituts in Aachen, unterstützt von sechs Wirtschaftspartnern. Es soll Schüler dazu ermuntern, regelmäßig in die Zeitung zu schauen, sich zu informieren und den kritischen Umgang mit Medien zu üben. Außerdem werden die Schüler selbst zu Reportern und berichten an dieser Stelle über Wirtschaft, Sport oder bunte Themen.

IN EIGENER SACHE

Achtung! Schülerbands gesucht! Ihr habt an eurer Schule eine besonders gute Band und sucht nach Möglichkeiten, aufzutreten? Dann schickt uns eine kurze Mail an zisch@ln-luebeck.de

ZISCH INTERAKTIV

Was wäre eure persönliche Vorstellung von Glück? Habt ihr schon mal „Schwein gehabt“? Besitzt ihr einen Glücksbringer? Welche Dinge bereiten euch privat und in der Schule Glücksgefühle? Was ist euer Traumjob und warum glaubt ihr, dass dieser Beruf euch später glücklich machen könnte? Schickt uns eure Antworten an: zisch@ln-luebeck.de

DIE PARTNER

Ralf Heinz
Leiter Personalabteilung
Sparkasse zu Lübeck AG
04 51/14 75 12
ralf.heinz@sparkasse-luebeck.de



Sven Donat
Geschäftsleiter
Unternehmenskommunikation
Wirtschaftsakademie SH
04 31/301 61 37
sven.donat@wak-sh.de



Monika Hille
Pressesprecherin
Viactiv
04 51/87 18 77 50
monika.hille@viactiv.de



Julia Schuback
Personalentwicklung
Bockholdt KG
04 51/600 06 33
zisch@bockholdt.de



Sabine Pfautsch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Supermärkte Nord
Tel. 04 31/725 03 65
zisch@unser-norden.de



Annekathrin Schmidt
Assistentin des Geschäftsführers, Gollan Unternehmensgruppe
Tel. 04561/398 0,
annekathrin.schmidt@gollan.de

**Ansprechpartnerin bei den LN:**

Nina Gottschalk
Herrenholz 10-12,
23556 Lübeck
Telefon: 04 51/144 24 33
E-Mail: zisch@ln-luebeck.de



Tilmann Schade (v.l. Grüne Jugend), Lars Schalnat (Jungsozialisten), die Schüler Mattis Nusse und Omer Dereli, Lukas Kilian (Junge Union) und Timon Kolterjahn (Junge Liberale) sprechen bei der Podiumsdiskussion über Bildung, Infrastruktur und den Arbeitsmarkt.

FOTOS: ULF-KERSTEN NEELSEN



„Wir können uns selbst glücklich machen, durch das, was wir wählen.“

Sebastiaan Sutor (17)



Politik sollte noch mehr Wert auf die Jugend legen, die mit den Entscheidungen leben muss.

Nina Röttger (15)



Wir haben Glück, überhaupt wählen gehen zu können.

Lennart Frahm (16)



Die Aula der Thomas-Mann-Schule war gut gefüllt mit 140 Erstwählern, die den Politikern Fragen stellten.



Was ist Glück?

Was ist Glück? Für die Elftklässler der Thomas-Mann-Schule ist es Teilhabe an Demokratie – Sie luden Jugendverbände der Parteien zur Podiumsdiskussion

Von Nina Gottschalk

Lübeck. Diese Aufforderung hört man eher selten von Politikern: „Piesackt uns!“, ermunterte Lukas Kilian (30) von der Jungen Union die Schüler im Publikum. Und auch Timon Kolterjahn (31, Junge Liberale) sagte: „Das ist die letzte Chance vor der Wahl, uns öffentlich auszuquetschen.“

„Ist jeder seines eigenen Glücksmieds? Chancengerechtigkeit in Schleswig-Holstein. Zukunftsperspektiven für Jugendliche.“ Das war das Motto der Podiumsdiskussion gestern an der Thomas-Mann-Schule in Lübeck, zu der die Elftklässler und der Verband politischer Jugend vor allem die Erstwähler eingeladen hatten. „Wir wollen, dass diese inhaltlich vorbereitet sind und nicht einfach nur das Wahlsystem kennen“, erklärte Lehrerin Mechthild Piechotka. Zu Gast waren Vertreter der Jugendverbände der Parteien: Kilian, Kolterjahn, Tilmann Schade (24, Grüne Jugend) und Lars Schalnat (29, Jungsozialisten).

Es ging um Inhalte, die für Jugendliche besonders relevant und interessant sind, um Bildungsthemen wie Inklusion und die Frage nach G8 oder G9, um Infrastruktur, Mobilität auf dem platten Land, um Vernetztheit bei wichtigen Projekten, um Digitalisierung und den Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt.

Hitzige Debatten zwischen den vier Nachwuchspolitikern gab es beispielsweise bei der Frage, nach wie vielen Jahren die Schüler Abitur machen sollten. Der Schulfrieden, der eine erneute Änderung verhindern soll, sei ein mystischer Begriff, der sich gut vermarkten ließe, hieß es da, von „Einheitsschu-

Was ist Glück? Podiumsdiskussionen an Lübecker Schulen

Auf Initiative der Lübecker Nachrichten gibt es bis Schuljahresende mehrere Podiumsdiskussionen zum Thema „Glück“ an Schulen in und um Lübeck. Die Schwerpunkte setzen alle teilnehmenden Schulen unterschiedlich. Die Thomas-Mann-Schule hat sich dem Thema poli-

litisch genähert. Die nächste Glücks-Veranstaltung findet am 16. Juni im Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium in Lübeck statt.

teien dasselbe wollen oder vertreten, sondern man hat gut gesehen, dass es eine große Bandbreite an Meinungen gibt“, sagte Julian Huber-Beuss (15) beispielweise.

Bei allen Streitfragen appellierten zum Schluss alle vier Teilnehmer einstimmig an die Schüler, am Wahltag ihre Stimme abzugeben, denn freie Wahlen und freie Presse seien nicht selbstverständlich, betonte Schalnat. „Dass das so bleibt, dafür müsst ihr als junge Generation kämpfen.“ Auch sei der Wahlgang wichtig, um rechten Parteien keinen Raum zu lassen. Tilmann Schade formulierte es so: „Es ist wie beim Zähneputzen: Wenn man's nicht macht, wird es braun!“

Der erste Eindruck ist der Wichtigste

Es ist nicht immer einfach, die richtigen Umgangsformen zu wählen – bei der Sparkasse zu Lübeck bekommen ZiSch-Reporter Tipps

Lübeck. Du sitzt im Linienbus und alle Plätze sind belegt. Eine ältere Dame steigt hinzu. Was machst du? Den meisten ist sicherlich schnell klar, dass sie aufstehen und ihr ihren Platz anbieten. Aber ist das immer so deutlich und was gehört eigentlich zum richtigen Verhalten im Alltag? Um das herauszufinden, sind die Siebtklässler der Wagrienschule in Oldenburg i.H. zu Gast bei der Sparkasse zu Lübeck.

Wie es sich gehört, begrüßen die jungen Menschen beim Eintreten des Raumes die beiden Mitarbeiterinnen Theresa Bluhm und Nadine Lutzke, einige Jungs nehmen wie selbstverständlich ihre Kopfbedeckung ab. Da ist schon mal das erste Lob sicher. Aufs Händeschütteln wird heute verzichtet, normalerweise reicht der Ältere oder der Ranghöhere zuerst die Hand. Vorsicht: Ein fester Händedruck ist zwar angebracht, jedoch bitte nicht die Hand zerquetschen.

Da gab es doch auch mal diesen Knigge. „Genau“, fällt Emma ein, „den hat meine Oma im Regal. Das Buch hat irgendwas mit gutem Benehmen zu tun.“ Stimmt, aber eigentlich wollte Adolf Knigge 1788 ursprünglich gar keine Benimmregeln aufschreiben. Sein Werk „Über den Umgang mit Menschen“ sollte dazu dienen, den Menschen zu zeigen, wie sie miteinander umgehen und sich gegen-

seitig achten sollen. Das ist mehr als 200 Jahre her, aber was ist mit den modernen Umgangsformen? Wer grüßt wen, was zieht ich wann und wo an? Dies sind nur ein paar Fragen, die die Schüler interessieren. Sie erfahren, wann sie besser auf die Minute genau zum verabredeten Zeitpunkt da sein sollten, und wann es ratsamer ist, etwas früher oder gar später zu erscheinen. Zur Geburtstagsparty treffen Gäste besser zehn Minuten später ein, damit die Gastgeber nicht zu geheizt sind. Vielleicht sind ja noch letzte Dinge vorzubereiten. In der Schule beginnt pünktlich mit dem Klingeln der Unterricht und niemand kommt zu spät in den Klassenraum – zumindest theoretisch sind sich die Teenager darin einig.

Beim Vorstellungsgespräch wird die Kleidung je nach Beruf gewählt. Werde ich in die Bank eingeladen, wählen Männer einen Anzug, und Frauen ein Kostüm oder Hosenanzug, raten die Sparkassenmitarbeiterinnen. Der erste Eindruck sei der Wichtigste, denn das

Vor einem Vorstellungsgespräch oder einem Abschlussball stellt sich die Kleiderfrage: Welcher Dress-Code ist angebracht, Belege wie Black Tie, White Tie, Casual oder Business-Casual sind nicht jedem vertraut. „Beim Abschlussball meiner Schwester trugen die Mädchen Kleider und die meisten Jungen kamen im Anzug“, erinnert sich Grietje an die Abendgarderobe. Die Referentinnen bestätigen diese Wahl.

Beim Vorstellungsgespräch wird die Kleidung je nach Beruf gewählt. Werde ich in die Bank eingeladen, wählen Männer einen Anzug, und Frauen ein Kostüm oder Hosenanzug, raten die Sparkassenmitarbeiterinnen. Der erste Eindruck sei der Wichtigste, denn das

Bild von anderen Menschen haben wir bereits nach 15 Sekunden. Im Handwerk ist es ok, zum Gespräch im Casual-Look zu erscheinen, sagt Nadine Lutzke. Also eine Kombi aus Sakko und Stoffhose oder einer sauberen Jeans sind in Ordnung.

Tattoos wirken auf Menschen nicht immer seriös, deshalb ist es zum Beispiel bei Bankkaufleuten angebracht, Tattoos zu bedecken. „Die Herren tragen dann langärmelige Hemden“, verrät Theresa Bluhm. „Und auch die geliebten Festivalbänder müssen notfalls nach dem fröhlichen Wochenende abgenommen werden.“ Bei Schmuckstücken gilt: Weniger ist mehr. Fünf Stück seien eine angemessene Anzahl – Ohrringe zählen

einzelnen. „Ansonsten würde man ja auch wie ein geschmückter Christbaum aussehen“, wirft Justin ein.

Wichtig ist, in einem Gespräch die richtige Körperhaltung einzunehmen. Gestik und Mimik dürfen nicht unterschätzt werden. Verschränkte Arme hinter dem Kopf signalisieren Desinteresse und Ablehnung. Die Augenbraue abschätzen hochzuziehen, während einer Unterhaltung ans Handy zu gehen oder laut zu telefonieren sollte man vermeiden. Vorbildlich hatten alle Anwesenden während des Vortrags ihre Handys lautlos oder ausgestellt. Die Mädchen und Jungen können sich eben benehmen.

Von der Klasse 7b der Wagrienschule in Oldenburg i.H.



In einer Gesprächsrunde die ganze Zeit mit dem Handy beschäftigt zu sein, gilt als unhöflich.



Der Ältere grüßt den Jüngeren, der Chef den Mitarbeiter. Beim Händeschütteln also nicht zu vorschnell sein.

Freiherr A. F. F. Knigge

Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge wurde am 16. Oktober 1752 in Bredenbeck geboren und starb am 6. Mai 1796 in Bremen. Das bekannteste Werk des Schriftstellers, „Über den Umgang mit Menschen“, erschien 1788. Knigge beanspricht damals damit nicht, den Menschen Benimmregeln oder Tischmanieren beizubringen, sondern gab eher Tipps zum angemessenen Verhalten gegenüber Kindern, Ärzten, Jähzornigen, Schurken und sich selbst.